



Pressemitteilung

Wald/Forstwirtschaft/Umwelt

„Europameister Deutscher Wald“ schwächelt weiter –
Waldschäden stagnieren auf hohem Niveau

DFWR: „Wer heimisches Holz verwendet, hilft dem Wald“

Der Gesundheitszustand des „**Europameisters Deutscher Wald**“ in 2005 hat sich gegenüber dem Vorjahr trotz der waldfreundlichen kühlfeuchten Witterung im vergangenen Sommer kaum verbessert. Bei einem Anteil der stark geschädigten Flächen von 29 % -im Vorjahr 31%-stagnieren die Schäden auf einem hohen Niveau. Vor diesem Hintergrund fordert der **Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR), Herrmann Ilaender**, weitere umweltpolitische Maßnahmen zur Senkung der kontinuierlichen Schadstoffeinträge, die das Ökosystem Wald und seine Böden weiter versauern und destabilisieren.

Vor allem mit Blick auf die Bedeutung des Waldbodens für den Grundwasserschutz, aber auch zur Vorbeugung von Hochwässern besteht dringender politischer Handlungsbedarf. Da die Schadstoffeinträge anthropogen bedingt sind, muss die Politik zu ihrer Ausgleichs- und Entschädigungspflicht stehen. Vorrangig muss eine strenge Luftreinhaltepolitik zu einer Reduzierung der Stickstoff-Einträge aus Verkehr, Industrie und Landwirtschaft führen. Außerdem ist es wichtig, den Krankheitsverlauf durch stabilisierende Maßnahmen wie die Bodenschutzkalkung zu bremsen. Hierfür müssen trotz der leeren öffentlichen Kassen weiterhin ausreichende Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden.

Präsident Ilaender warnt vor dem Schluss, Forstwirtschaft und Holznutzung wegen des ungünstigen Waldzustands einzuschränken: „Das Gegenteil ist richtig. Regelmäßig genutzte Wälder sind aufgrund wuchsdynamischer Prozesse widerstandsfähiger. Um vitalere Wälder zu erhalten, sollte die nachhaltige Holznutzung sogar erhöht werden. Die Waldfläche in Deutschland hat alleine in den letzten 15 Jahren um über 50.000 Hektar zugenommen, das ist eine Fläche vergleichbar der Mittelmeerinsel Ibiza! Wir ernten in Deutschland aber nur rd. 2/3 des jährlichen Zuwachses von 80 Mio m³, so dass die Holzmenge immer weiter zunimmt und die Wälder immer älter werden.“

Deutschland hat mit 3,38 Mrd. m³ sogar die höchsten Holzvorräte in ganz Europa und ist damit vor den skandinavischen Ländern wie Schweden oder Finnland „**Europameister**“. Angesichts der weltweiten Rohstoff- und Energiekrisen spielt die einheimische Forstwirtschaft zunehmend eine wichtigere Rolle bei der Versorgung mit dem nachwachsenden, großflächig verfügbaren und innovativ verwendbaren Werk- und

Brennstoff Holz. Dessen nachhaltige Nutzung heute nicht nur eine ökologische, sondern auch eine volkswirtschaftliche Herausforderung. „Wir können uns deshalb nicht mehr leisten, Holz im Wald verrotten zu lassen!“, so Ilaender.

Der Präsident des DFWR ermuntert die Verbraucher, dass heimische Holz trotz des wenig zufrieden stellenden Gesundheitszustandes des Waldes mit gutem Gewissen zu nutzen. „Waldnutzung ist die Pflegeversicherung des Waldes“, so Ilaender. Von Jugend an regelmäßige getätigte Durchforstungen führen zu einer Steigerung von Vitalität und Abwehrkräften der Waldbestände gegen Witterungseinflüsse und Schädlinge. Da Wälder von Förstern und Waldbesitzern im Sinne eines langfristigen Pflegevertrages bewirtschaftet werden, bietet eine ordnungsgemäße Wald- und Holznutzung auch die Gewähr für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und für das Interesse der Forstwirtschaft an vitalen und leistungsfähigen Beständen. Hiervon darf auch der wenig befriedigende Gesundheitszustand des Waldes nicht ablenken.

Kontakt: Stephan Schütte
 Geschäftsführer DFWR
 0228-619630
 0171-5134863